

Spuren der Moderne im barocken Universum Gotha

100 Jahre Bauhaus: Helga Wilfroth und Klaus Blechschmidt beleuchten in ihrem Vortrag Zeugnisse des Bauhauses.



Klaus Blechschmidt und Helga Wilfroth nahmen das Publikum bei ihrem Vortrag mit auf Entdeckungsreise durch Gotha. Foto: Franziska Gräfenhan

Gotha. Prunkvolle Herrscherbauten, ein bedeutendes Adelsgeschlecht, ein prächtiges Schloss im Stile des Frühbarock – das verbinden die meisten Einheimischen wie auch Besucher mit Gotha. Doch die Kreisstadt hat weit mehr zu bieten als das barocke Universum. Schaut man genauer hin, sind in Gotha zahlreiche Spuren der Klassischen Moderne zu finden. Helga Wilfroth und Klaus Blechschmidt haben diese aufgespürt. In ihrem Vortrag „Spurensuche: Gotha, Stadt der Moderne“ nahmen die beiden Referenten das Publikum am Dienstagabend im Saal der Gemeinde Sankt Bonifatius Gotha mit auf eine Entdeckungsreise.

Weit mehr interessierte Besucher als erwartet waren der Einladung zu dem Vortrag gefolgt. Stuhl um Stuhl erweiterten sich die Reihen der Zuhörer, bis schließlich die Referenten begannen.

Die Kunstwissenschaftlerin Helga Wilfroth und der Formgestalter Klaus Blechschmidt haben anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Bauhauses die Zeugnisse der Moderne in Alltag, Kunst, Architektur und Verkehrswesen recherchiert, die sich in und um Gotha finden lassen. Diese reichten vom Blitzflugzeug bis hin zum stromlinienförmigen Automobil.

Einen wesentlichen Stellenwert in dem Bereich der modernen Architektur nahm dabei das 1928 eingeweihte Kaufhaus Conitzer (heute Kaufhaus Moses) in der Gothaer Innenstadt ein. „Der Architekt Bruno Tamme war zwar kein ‚Bauhäusler‘, hat sich aber den prägenden Stil schnell angenommen“, sagte Blechschmidt. Tamme sei ein wichtiger Vertreter dieser Zeit in der Region, fände bis heute jedoch wenig öffentliche Anerkennung. Damit nicht genug, auch das einstige Verwaltungsgebäude der Thüringer-Elektrizitäts-Liefergesellschaft am Hauptbahnhof oder die Gartenstadt Am schmalen Rain brächten den Geist der Moderne ins Gothaer Stadtbild.

Das Schaffen der international gefeierten Bauhaus-Künstlerin Marianne Brandt nahmen die Referenten ebenso in den Blick. Nur drei Jahre lang arbeitete diese in der Gothaer Metallwarenfabrik Ruppelwerke.

„Sie reformierte die Produktpalette des Unternehmens und war ihrer Zeit weit voraus. Leider trafen die Stücke nicht den damaligen Geschmack der breiten Masse“, resümierte Blechschmidt, während er Bilder der bedeutendsten Objekte Brandts – darunter das Tee-Extraktkännchen oder den Serviettenhalter – zeigte.

Im Bereich der bildenden Kunst zählt Hannah Höch zu den zentralen Vertreterinnen des Dadaismus, einer künstlerischen Bewegung Anfang des 20. Jahrhunderts, die mit jeglichen Konventionen brach. Die 1889 in der Dorotheenstraße 17 geborene Künstlerin habe in Gotha ihre Prägung erhalten, sagte Helga Wilfroth, die Höchs Arbeiten persönlich für ihre Stilmannigfaltigkeit schätzt.

Auch das Verkehrswesen war Teil der Moderne

Im Vergleich zu diesen Spuren der Klassischen Moderne habe die einstige Luftfahrtindustrie in Gotha einen eher umstrittenen Ruf, meinte Klaus Blechschmidt. Nichtsdestotrotz sei auch sie wesentlicher Teil dieser Stilrichtung. „Albert Kalkert entwickelte in Gotha das Flugzeug Go 150, das bis heute mit 8048 Metern den Höhenweltrekord in seiner Kategorie hält“, so der Formgestalter.

Bei dem Publikum trafen die Referenten mit ihren Ausführungen einen Nerv. Mit Beifall belohnten sie die einstündige Exkursion in die Klassische Moderne, bei der auch Bezüge zur heutigen Architektur in der Kreisstadt nicht fehlten.